

„Inklusion und Partizipation“

Zwei Seiten ein und derselben Medaille?

Prof. Dr. Thomas Meyer

Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart,
Fakultät für Sozialwesen

Online-Vortrag am 24.11.2022

Leitende Thesen des Vortrags

1. Inklusion und Partizipation – der Zusammenhang

These 1: Inklusion wird häufig zu „verkürzt“ gedacht und hängt immer mit Partizipation („Teilhabe“) zusammen

2. Inklusion und Partizipation – als Aufgabe der KJA

These 2: Die Kinder- und Jugendarbeit ist prädestiniert dafür, Inklusion in Verbindung mit Partizipation umzusetzen

3. Inklusion und Partizipation – die Herausforderung für die KJA

These 3: Das Problem fängt aber schon viel früher an - Kinder- und Jugendarbeit muss zunächst Zugänge schaffen!

Teil I - Inklusion und Partizipation – der Zusammenhang

These 1: ... Inklusion wird häufig verkürzt gedacht und sollte als komplexes Vorhaben in Verbindung mit Partizipation („Teilhabe“) gesehen werden

SGB VIII-Reform: Kinder- und Jugendarbeit soll inklusiv(er) werden

Neuer Zusatz: § 11 SGB VIII - Jugendarbeit

(...) Dabei sollen

Zugänglichkeit und
Nutzbarkeit

der Angebote für
junge Menschen mit
Behinderung sicher-
gestellt werden.

Zugänglichkeit

Nutzbarkeit

SGB VIII-Reform: Kinder- und Jugendarbeit soll inklusiv(er) werden

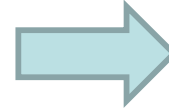
Neuer Zusatz: § 11 SGB VIII - Jugendarbeit

(...) Dabei sollen

Zugänglichkeit und
Nutzbarkeit

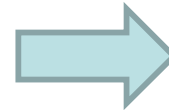
der Angebote für
junge Menschen mit
Behinderung sicher-
gestellt werden.

Zugänglichkeit



Abbau von (Zugangs-) Barrieren
(räumlich, sprachlich, sozial,
Erreichbarkeit, usw ...)

Nutzbarkeit



Reflexion/Anpassung der An-
gebote (Mitmachen können,
Angebote nutzen, Assistenz ...)

**Aber: Fehlt da nicht noch ein Begriff?
(oder sogar mehrere Begriffe?????)**

Zugänglichkeit ... und was noch? Wo finden wir weitere Begriffe?

Die Kernforderungen der UN-BRK: Einbezug, Akzeptanz, Teilhabe

Artikel 3 Allgemeine Grundsätze

Die Grundsätze dieses Übereinkommens sind:

(...)

c) die volle und wirksame **Teilhabe** an der Gesellschaft und **Einbeziehung** in die Gesellschaft;

(...)

... und die **Akzeptanz** dieser Menschen als Teil der menschlichen Vielfalt (...);

(...)

f) die **Zugänglichkeit**;

(...)

Quelle: Vereinte Nationen: Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Bonn, 2011. Deutsch und Englisch unter:
https://www.tmasgff.de/fileadmin/user_upload/Soziales/Dateien/Menschen_mit_Behinderungen/Die_UN-Behindertenrechtskonvention.pdf

Zugänglichkeit ... und was noch? Wo finden wir weitere Begriffe?

Die Kernforderungen der UN-BRK: Einbezug, Akzeptanz, Teilhabe

Article 3 General principles

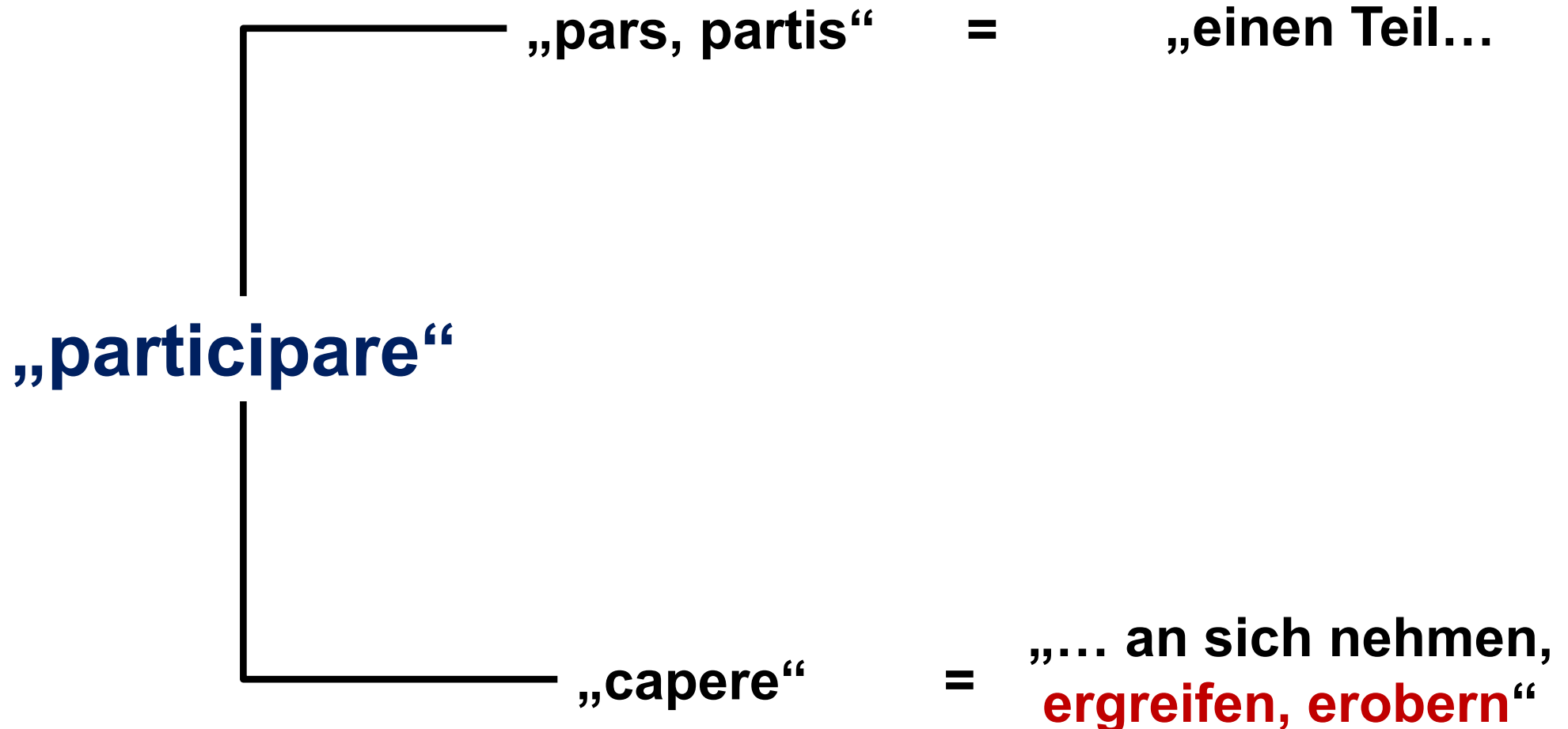
The principles of the present Convention shall be:

- (...)
- c) Full and effective **participation** and **inclusion** in society;
(...)
- ... and **acceptance** of persons with disabilities as part of human diversity (...);
(...)
- f) **Accessibility**
(...)

Der Begriff Partizipation
kommt fast dreimal so
häufig vor wie Inklusion!!

Quelle: Vereinte Nationen: Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Bonn, 2011. Deutsch und Englisch unter:
https://www.tmasgff.de/fileadmin/user_upload/Soziales/Dateien/Menschen_mit_Behinderungen/Die_UN-Behindertenrechtskonvention.pdf

Was bedeutet eigentlich Partizipation? Mehr als nur „mit dabei sein“!



Partizipation = einen Teil der Macht bekommen!

Die Forderungen der UN-BRK: Einbezug, Akzeptanz, Teilhabe

Artikel 3 – Allgemeine Grundsätze:

„... die volle und wirksame **Teilhabe** an der Gesellschaft und **Einbeziehung** in die Gesellschaft; (...) **die Akzeptanz** dieser Menschen (...)“

Einbeziehung
„inclusion“



Zugänglichkeit



Nutzbarkeit



Akzeptanz
„acceptance“

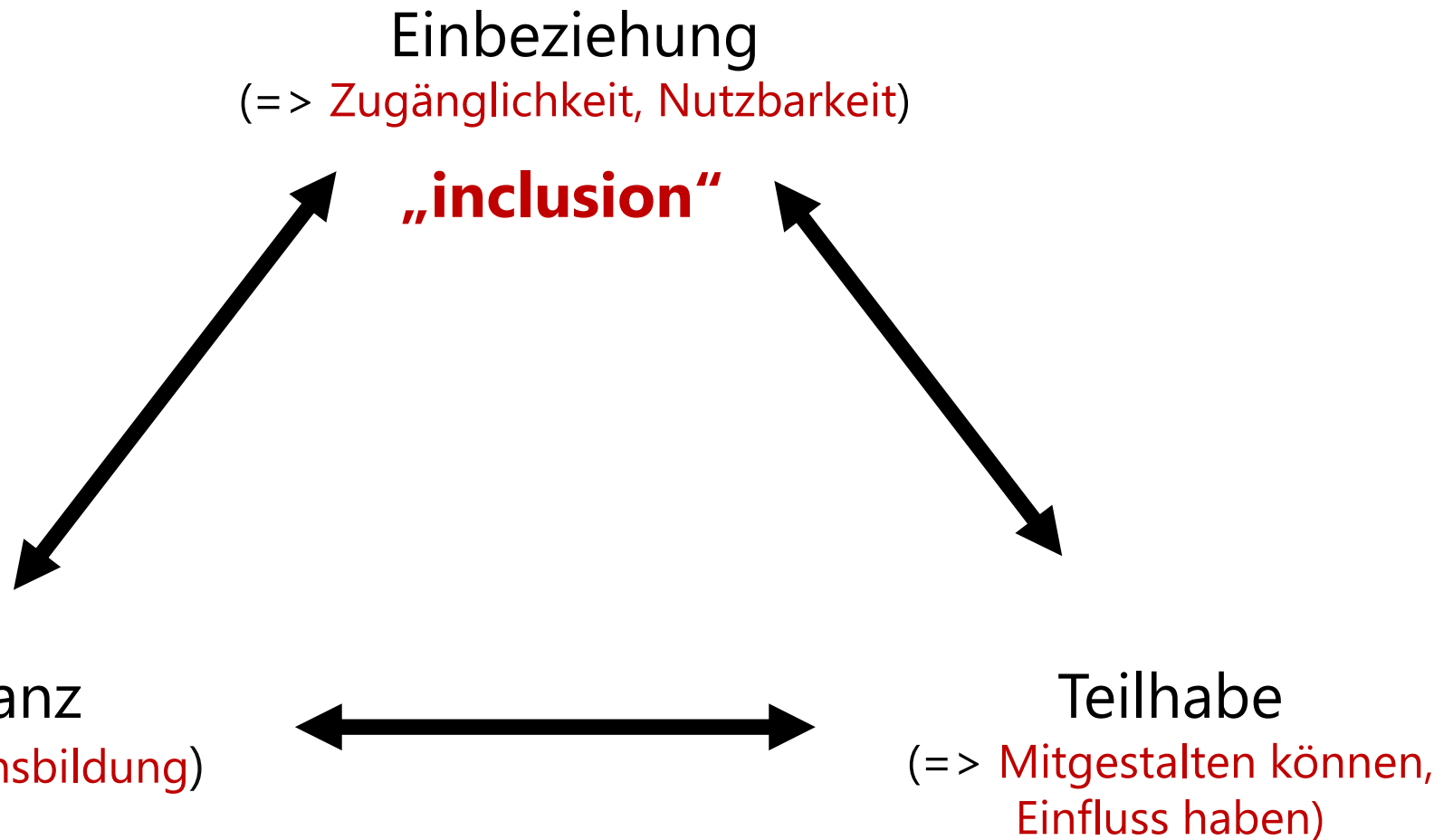
Ebene der
subjektiven
Wahrnehmung

Teilhabe
„participation“

Quelle: Vereinte Nationen: Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Bonn, 2011. Deutsch und Englisch unter:
https://www.tmasgff.de/fileadmin/user_upload/Soziales/Dateien/Menschen_mit_Behinderungen/Die_UN-Behindertenrechtskonvention.pdf

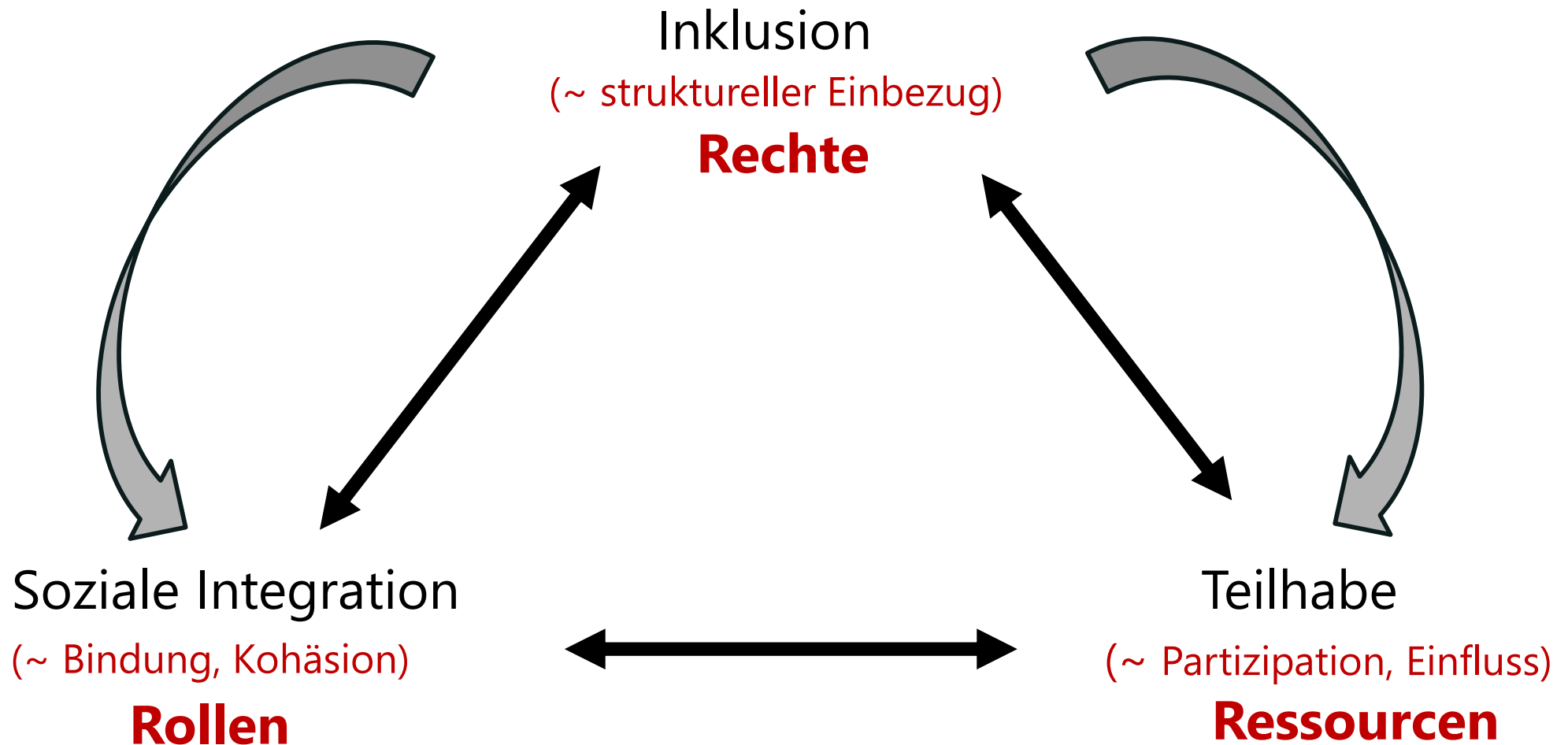
Die Forderungen der UN-BRK: Einbezug, Akzeptanz, Teilhabe

**Artikel 3 –
Allgemeine
Grundsätze:**
„... die volle und
wirksame **Teilhabe** an
der Gesellschaft und
Einbeziehung in die
Gesellschaft; (...) **die**
Akzeptanz dieser
Menschen (...)“



Quelle: Vereinte Nationen: Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Bonn, 2011. Deutsch und Englisch unter:
https://www.tmasgff.de/fileadmin/user_upload/Soziales/Dateien/Menschen_mit_Behinderungen/Die_UN-Behindertenrechtskonvention.pdf

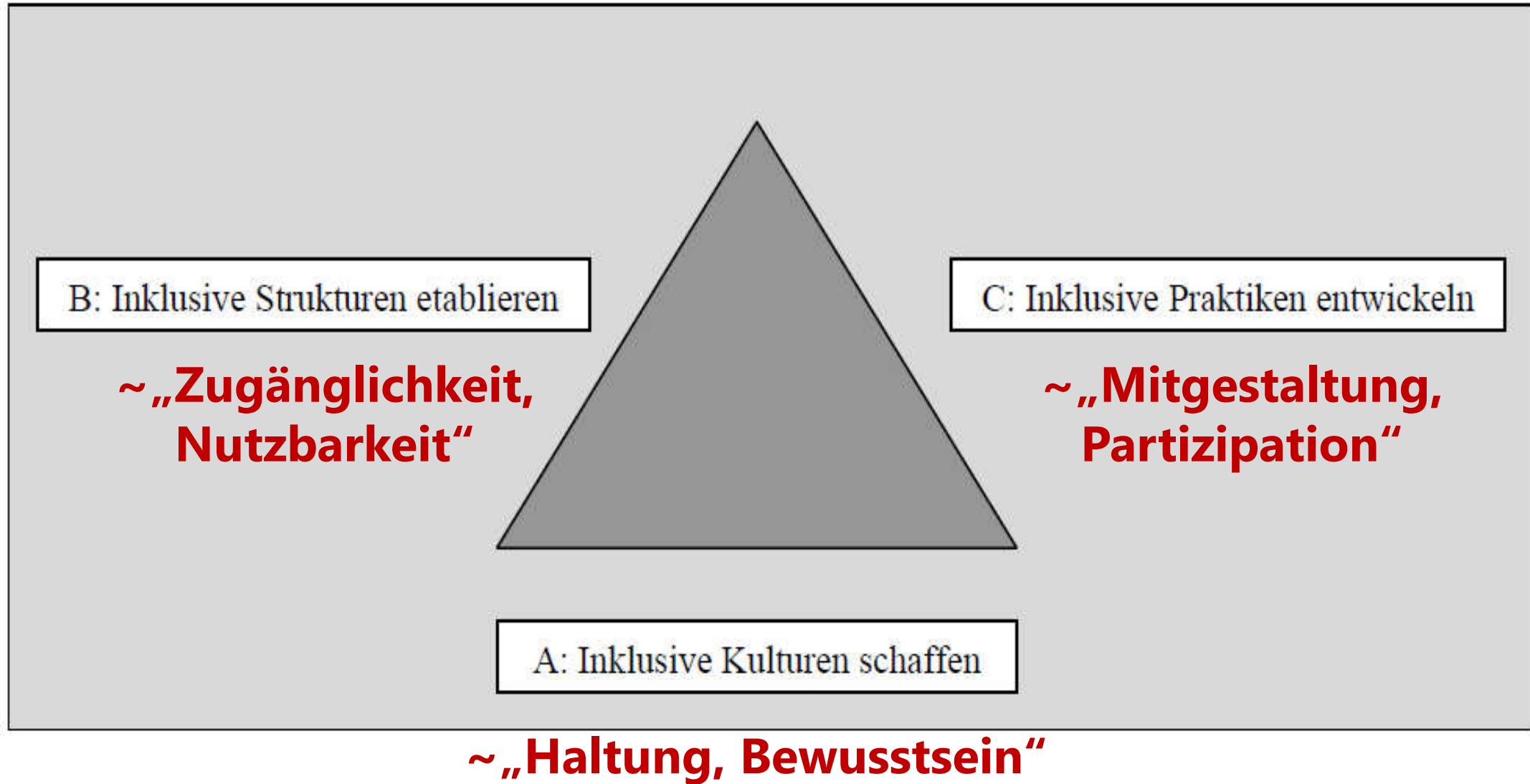
Eine ähnliche Perspektive: Die soziologische Theorie...



**Inklusion ist Basis für Teilhabe und (soziale) Integration
... aber gleichzeitig sind es eigenständige Facetten von „Zugehörigkeit“**

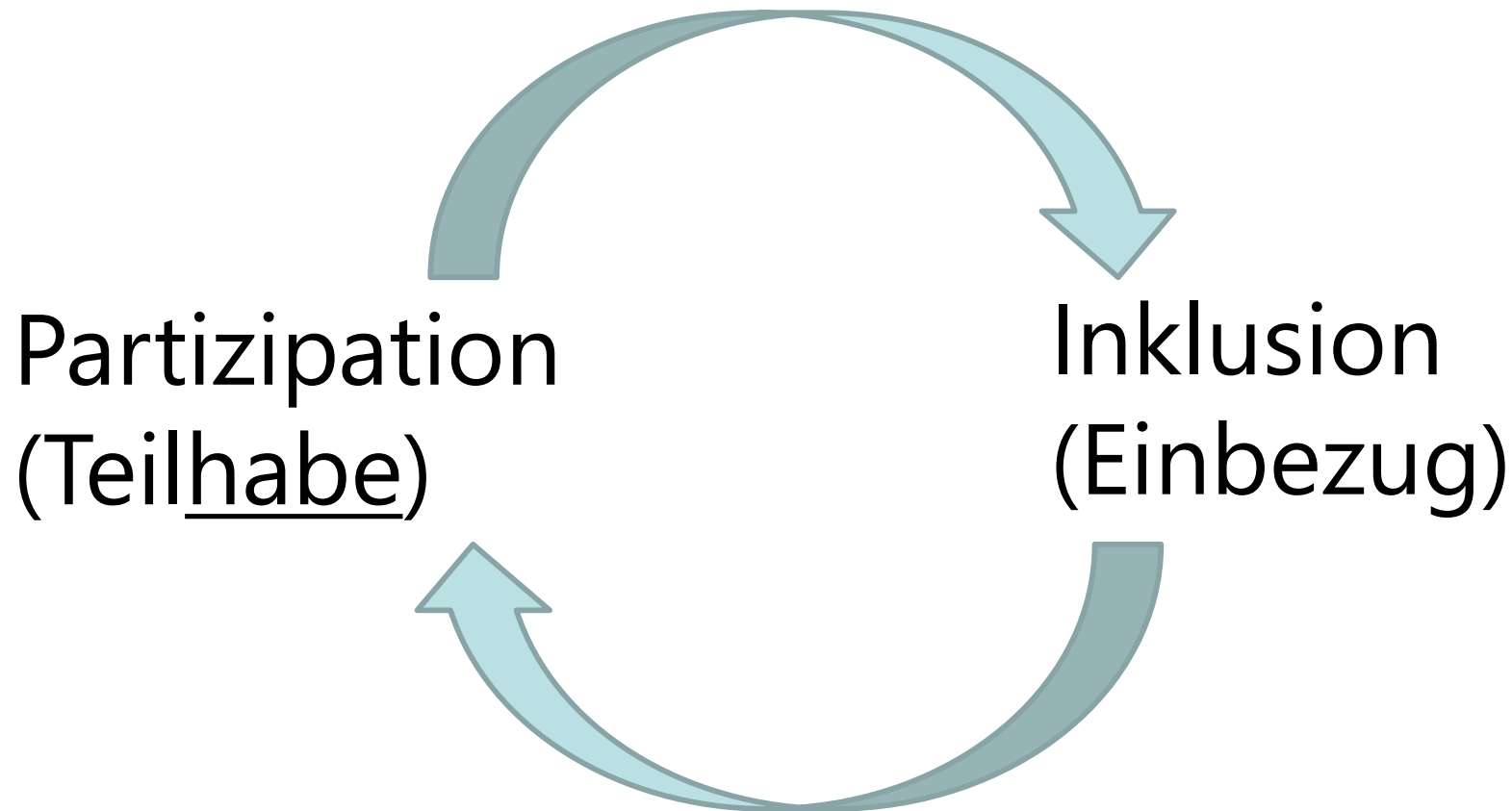
Quelle: Kastl, Jörg Michael: Einführung in die Soziologie der Behinderung, 2. Auflage, Wiesbaden, 2017, S. 211-252.

Diese Logik findet sich im Grunde auch im Index für Inklusion...



Quelle: Boban, I./Hinz, A.: Index für Inklusion Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln, Halle 2003, Online unter: <https://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20German.pdf>

Damit zeigt sich: Inklusion und Partizipation beeinflussen sich



Kernthese: Partizipation und Inklusion bedingen sich gegenseitig

Teil II - Inklusion und Partizipation – die Aufgabe der KJA

These 2: ... Die Kinder- und Jugendarbeit ist prädestiniert dafür, Inklusion in Verbindung mit Partizipation umzusetzen!

Die Hinweise auf Partizipation lassen sich doch im Gesetz finden!

§ 11 SGB VIII

(...) Dabei sollen **Zugänglichkeit und Nutzbarkeit** der Angebote für junge **Menschen mit Behinderung** sichergestellt werden.

Die Hinweise auf Partizipation lassen sich doch im Gesetz finden!

§ 11 SGB VIII

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den **Interessen junger Menschen anknüpfen** und von ihnen **mitbestimmt und mitgestaltet** werden, sie zur **Selbstbestimmung befähigen** und zu **gesellschaftlicher Mitverantwortung** und zu **sozialem Engagement** anregen und hinführen.

(...)

(...) Dabei sollen **Zugänglichkeit und Nutzbarkeit** der Angebote für junge **Menschen mit Behinderung** sichergestellt werden.



Die Hinweise im Gesetz nehmen die Fachkräfte in die Pflicht!

§ 11 SGB VIII

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den **Interessen junger Menschen anknüpfen** und von ihnen **mitbestimmt und mitgestaltet werden**,

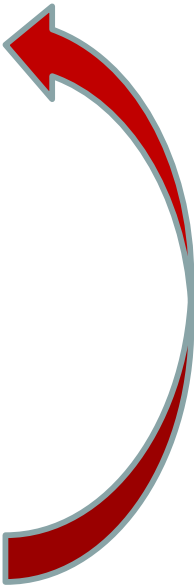
↘ **Anwaltschaftliche Funktion**

sie zur **Selbstbestimmung befähigen** und zu **gesellschaftlicher Mitverantwortung** und zu **sozialem Engagement** anregen und hinführen.

(...)

↘ **Pädagogische Funktion**

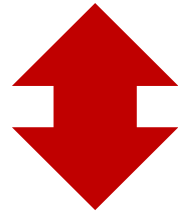
(...) Dabei sollen **Zugänglichkeit und Nutzbarkeit** der Angebote für junge **Menschen mit Behinderung** sichergestellt werden.



Partizipation als Kernthema der Kinder- und Jugendarbeit

Pädagogische Funktion (demokratie-/bildungstheoretisch):

Partizipation als Inhalt pädagogischer Bemühungen,
Partizipation als Lernfeld, Demokratiebildung, Befähigung
zu gesellschaftlicher Mitgestaltung und -bestimmung.



Anwaltschaftliche Funktion (dienstleistungstheoretisch):

Partizipation als Ziel der Sozialen Arbeit, Stärkung der
Beteiligungschancen, Empowerment, Sprachrohr sein, für die
Belange bestimmter Personengruppen einsetzen

Quelle: Meyer, Thomas/Rahn, Sebastian (2020): Partizipation – Kernaufgabe und Schlüsselbegriff in der Kinder- und Jugendarbeit. In: Meyer, T./Patjens, R. (Hrsg.): Studienbuch Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden, S. 397-424.

Teil III - Inklusion und Partizipation – die Herausforderung für die KJA

These 3: ... Das Problem fängt aber schon viel früher an - Kinder- und Jugendarbeit muss zunächst Zugänge schaffen!

Inklusive Partizipation? Ja gern ... die Praxis sieht aber anders aus

Die Sichtung verschiedener Untersuchungen zum Thema **Inklusion von Kindern/Jugendlichen mit Behinderung** in der **KJA(JSA)** zeigt: In ca. **60-75% der befragten Organisationen/Einrichtungen** nehmen auch Kinder/Jugendliche mit Behinderung an den Angeboten teil. **Aber:**

- ... Lernbehinderung als häufigste Behinderungsart
- ... meist nur spezielle, temporäre/einmalige oder exklusive Angebote/Projekte
- ... häufig Teilnahme nur einzelner K/J mit Behinderung
- ... häufig eher „Reagieren“ und Unsicherheit darüber, was **Inklusion** bedeutet
- ... Und: oft gibt es **gar keine Nachfrage** von Seiten Kindern/Jugendlichen mit Behinderung

Quellen: Seckinger, M. (2014): Jugendzentren als Orte der Inklusion – ausgewählte Ergebnisse einer bundesweiten Erhebung. In: info Heft 01/2014, S. 6-7 / Voigts, G (2013): Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in der Kinder- und Jugendarbeit. In: Teilhabe, 52 Jg., Heft 1/2013, S. 212-219 / Meyer, Thomas/Rahn, Sebastian (2017): Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit. In: Lernen Fördern, 37. Jg., Heft 2/2017, 19-28. / Meyer, Thomas (2016): Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit in Baden-Württemberg. Eine Expertise. Stuttgart 2016.

... warum wird die KJA kaum genutzt? Dominanz der „Sondersysteme“

- **Geringe Vereinsmitgliedschaft, (v.a. bei Jugendlichen in Förderschulen)**
- Etwa **20%** der befragten **Jugendlichen mit Behinderung** gaben an, einen Jugendtreff/eine Jugendgruppe zu besuchen. ABER: Bei genauerer Betrachtung handelt es sich in vielen Fällen um ein **„exklusives“ Angebot**.
- Häufigste Gründe für die **Nicht-Nutzung** von Kinder- und Jugendarbeit sind: Kein Interesse, **keine Zeit** und **„kenne ich nicht“**

**Nach wie vor Dominanz der Sondersysteme!
Daher: Kooperationen notwendig!?**

Quelle: Austin-Cliff, u.a. (2022): Aufwachsen und Alltagserfahrungen von Jugendlichen mit Behinderung. Ergebnisse der Jugendstudie des Deutschen Jugendinstituts. Herausgegeben von der Baden-Württemberg Stiftung, Stuttgart.

... warum wird die KJA kaum genutzt? Dominanz der „Sondersysteme“

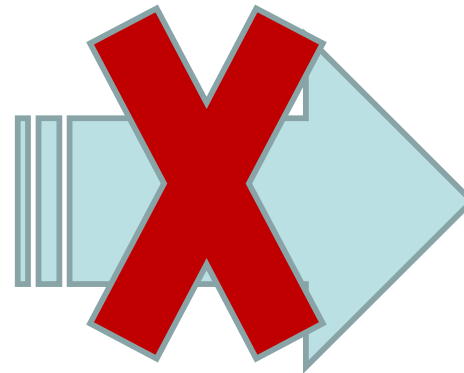
- Zeitliche und räumliche **Einschränkungen** (z.B. Förderschulen als Ganztagschulen, lange Schulwege, Termine, spezieller Betreuungsbedarf)
- Fehlende **Peer-Kontakte** (Besuch von Förderschulen => kaum Einbindung in nachbarschaftliche Bezüge, usw.)
- Organisatorische Einschränkungen der **Eltern** und **Ängste** (Mehraufwand der Organisation, Sicherung der Assistenz, Angst vor Mobbing)

**Eltern denken auch noch nach wie vor in „Sondersystemen“
Daher: Elternarbeit notwendig?!**

Quellen: Beck, Iris (2013): Kinder und Jugendliche mit Handicap. In: Deinet/Sturzenhecker (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, Wiesbaden, S. 135-143 / Voigts, G (2013): Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in der Kinder- und Jugendarbeit. In: Teilhabe, 52 Jg., Heft 1/2013, S. 212-219 / Kieslinger, C./Meyer, T. (2014): Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung der Modellprojekte „Neue Bausteine in der Eingliederungshilfe II“. In: KVJS (Hrsg.): Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung im Freizeitbereich. Stuttgart, S. 142-174

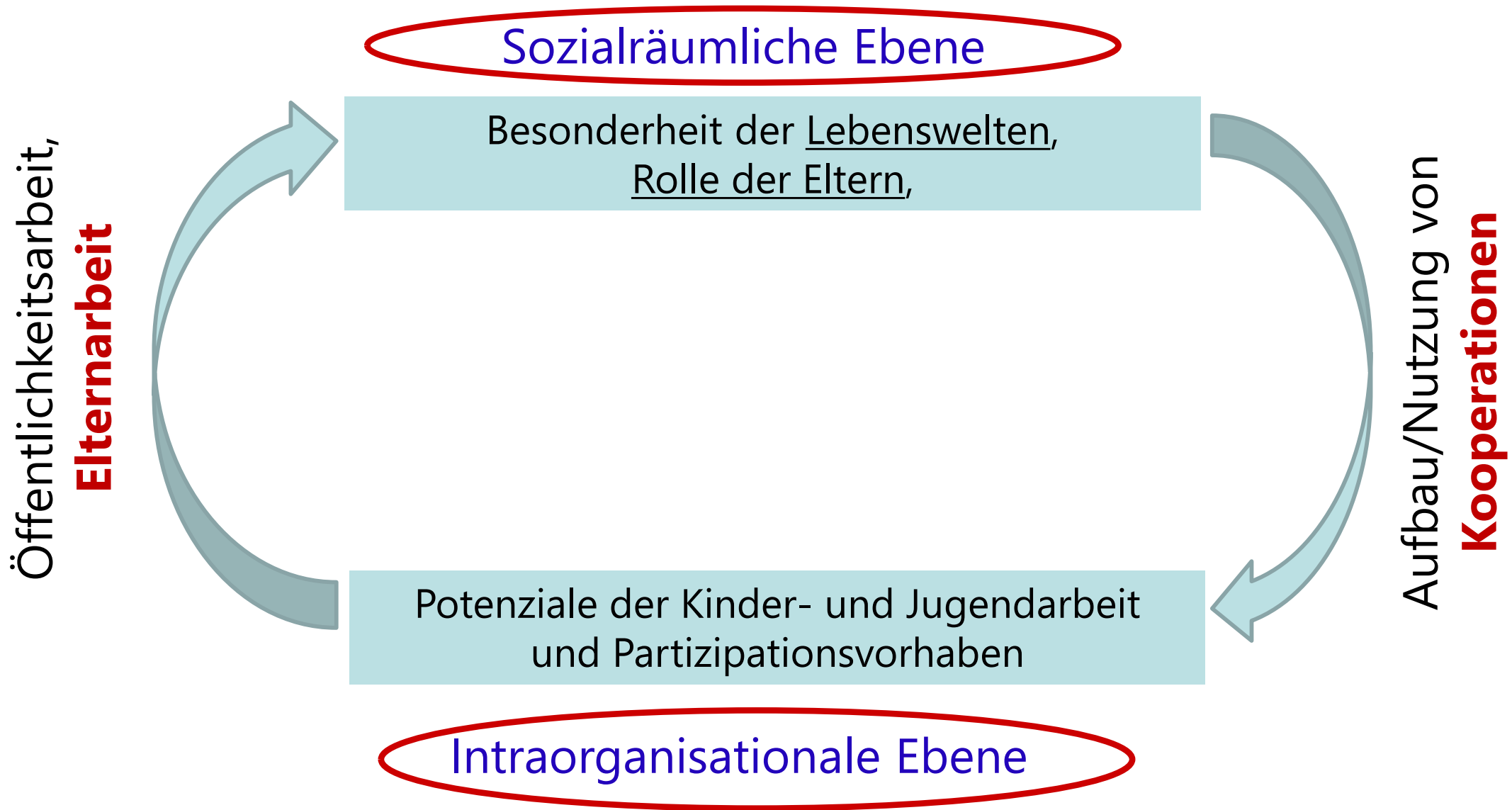
... und worin besteht das Problem für Partizipationsangebote?

- Schulische „Besonderung“
=> Schulsystem erschwert Zugang
- Fehlende Peer-Kontakte
=> „Besonderung“ im Sozialraum erschwert Zugang
- Ängste/Vorbehalte von Eltern
=> „Sicherheitsbedürfnisse“ erschweren Zugang
- Hochspezialisiertes Unterstützungssystem
=> „Besonderung“ in der Freizeit erschwert Zugang



Zugang zu Kinder- und Jugendbeteiligung erfolgt i.d.R. über Schulen, Sozialraum oder Freizeiteinrichtungen

Daher: Zusätzlich sozialräumliche Perspektive einbeziehen!



Und wenn die jungen Menschen mit Behinderung dann „da“ sind?

Es gibt nicht „die“ perfekte inklusive Methode. Alle Methoden und Techniken der Kinder- und Jugendbeteiligung sind geeignet für „inklusive Beteiligung“.

Es kommt aber auf eine „barriere-“ und diversitätssensible Haltung/Handlung an!

Workshops, Zukunftskonferenzen, World Café

Jugendhearing,
Jugendkonferenz

Jugendgemeinderat,
8er Rat

Sozialraum-
begehungen

Projekthafte
Partizipation

Simulationen/
Rollenspiele

Alltagspartizipation in
Einrichtungen

Literaturempfehlungen zur Vertiefung

Der Vortrag basiert auf folgenden eigenen Veröffentlichungen und Forschungsberichten:

Meyer, Thomas (2020): Inklusion als Herausforderung und Chance für die Kinder- und Jugendarbeit. In: Meyer, T./Patjens, R. (Hrsg.): Studienbuch Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden, S. 425-474.

Meyer, Thomas/Rahn, Sebastian (2020): Partizipation – Kernaufgabe und Schlüsselbegriff in der Kinder- und Jugendarbeit. In: Meyer, T./Patjens, R. (Hrsg.): Studienbuch Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden, S. 397-424.

Meyer, Thomas (2020): Inklusiv Kinder- und Jugendarbeit – theoretischer Anspruch und praktische Umsetzung. In: Teilhabe, 59. Jg., Heft 3/2020, S. 94-101.

Meyer, Thomas (2018): INKLUMAT. Der Index für die Jugendarbeit zur Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung. In: Offene Jugendarbeit 03/2018, S. 5-21.

Meyer, Thomas (2016): Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit in Baden-Württemberg. Eine Expertise. Stuttgart 2016. Online unter: https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Publikationen/Abschlussbericht_Expertise_Inklusion_KJA_BW_2016.pdf

Meyer, Thomas (2014): Informelle Bildung im Sozialraum – Überlegungen zur Notwendigkeit einer Perspektiven-erweiterung in der Inklusionsdebatte. In: Pädagogische Impulse, 47. Jg., Heft 1/2014, S. 21-51.

Meyer, T./Kieslinger, C. (2014): Index für die Jugendarbeit zur Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung. Eine Arbeitshilfe. Stuttgart 2014. Online unter: www.inklumat.de/sites/default/files/downloads/index-fuer-die-jugendarbeit-zur-inklusion-von-kindern-und-jugendlichen-mit-behinderung-stand-oktober-2014.pdf

Weitere verwendete Literatur

- Austin-Cliff, u.a. (2022): Aufwachsen und Alltagserfahrungen von Jugendlichen mit Behinderung. Ergebnisse der Jugendstudie des Deutschen Jugendinstituts. Herausgegeben von der Baden-Württemberg Stiftung, Stuttgart.
- Beck, I. (2013): Kinder und Jugendliche mit Handicap. In: Deinet/Sturzenhecker (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, Wiesbaden, S. 135-143.
- BMFSF - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2017): 15. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin, S. 365-426.
- Boban, I./Hinz, A. (2003): Index für Inklusion Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln, Halle. Online unter: www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20German.pdf
- Dannenbeck, C./Dorrance, C. (2011): Inklusion in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit – ein Fortbildungsmodul. In: Flieger, P./Schönwiese, V. (Hrsg.): Menschenrechte - Integration - Inklusion. Aktuelle Perspektiven aus der Forschung. Bad Heilbrunn, S. 205-211.
- Kastl, J. M.: Einführung in die Soziologie der Behinderung, 2. Auflage, Wiesbaden, 2017
- Kieslinger, C./Meyer, T. (2014): Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung der Modellprojekte „Neue Bausteine in der Eingliederungshilfe II“. In: KVJS (Hrsg.): Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung im Freizeitbereich. Stuttgart, S. 142-174. Online unter: www.kvjs.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=6838&token=03eba7df23d9fa4107ed4f126346a9e7c17d5476&download=
- Markowetz, R. (2016): Freizeitpädagogik. Freizeit inklusiv?! In: Hericks, N. (Hrsg.): Inklusion, Diversität und Heterogenität. Begriffsverwendung und Praxisbeispiele aus multidisziplinärer Perspektive. Wiesbaden S. 135-157.
- Rauschenbach, T./Borrmann, S./Düx, W./Liebig, R./Pothmann, J./Züchner, I. (2010): Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Eine Expertise. Dortmund, Frankfurt a.M., Landshut, München.
- Seckinger, M. (2014): Jugendzentren als Orte der Inklusion – ausgewählte Ergebnisse einer bundesweiten Erhebung. In: info Heft 01/2014 - Paritätisches Jugendwerk NRW, S. 6-7
- Vereinte Nationen (2008): Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Bonn. Online unter: www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf
- Voigts, G (2013): Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in der Kinder- und Jugendarbeit. Auf dem Weg zu einem inklusiven Gestaltungsprinzip. In: Teilhabe, 52 Jg., Heft 1/2013, S. 212-219